

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 101.

Donnerstag den 4. Juli 1895.

56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Im Laufe dieser Woche haben einzukommen:

- 1) die Auszüge aus der Sportel-Rechnung mit Gelbbetrag oder Fehlanzeigen,
- 2) die Nachweisungen über Regie-Bauarbeiten oder Fehlanzeigen — die Tiefbauarbeiten der Gemeinden ausgenommen. —
- 3) die Steuerlieferungsbereiche der Gemeindepflegen. —

Waiblingen, den 1. Juli 1895.

R. Oberamt: Bertsch.

Steinach

Gerichtsbezirk Waiblingen.

Mahlmühle- und Güter-Verkauf!

Infolge Anordnung des R. Amts-Gerichts Waiblingen vom 15. Februar 1895 kommt am

Montag, den 15. Juli d. J.,

Nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathause hier im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



Die hiesige Mühle, Geb. Nr. 13 12 ar 81 qm. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit einer Mahl- mühle mit 2 Gängen und 1 Gerb- und 1 Hirsengang, samt Scheuer, gewölbtem Keller, Anbau, Wagenremise und Hofraum, mitten im Ort.

Brand-Vers.-Anschl. einschließl. der Mühle-Einrichtung 10380 M.
Gerichtlicher Anschlag mit P.-Nr. 16 3 ar 94 qm See 8000 M.

so dann:

Geb. Nr. 14 55 qm. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Backofen, mitten im Ort.

Br.-Vers.-Anschl. 2200 M.

Gerichtlicher Anschlag 1200 M.

P.-Nr. 35/2 5 ar Gras- und Baumgarten hinter der Scheuer tag. zu 200 M.

P.-Nr. 755/1 44 ar 40 qm tag. zu 1400 M.

P.-Nr. 1081 4 ar 33 qm " " 50 M.

" " 1139/2 91 " " " 700 M.

" " 690 31 ar 47 " " "

zusf. 81 ar 11 qm Wiesen.

P.-Nr. 400 21 ar 30 qm, tag. zu 900 M.

" " 401 15 " 82 " " " 1100 M.

" " 326 17 " 17 " " " 450 M.

" " 403 15 " 73 " " " 350 M.

" " 231 5 " 66 " " "

" " 230 6 " 80 " " "

zusf. 82 ar 48 qm Baumgüter mit Ackerboden.

Die Mühle ist eine Kundenmühle in gutem baulichem Zustand mit guter fast durchweg neuer Einrichtung und mit einer, keiner Ueber- schwemmungs-Gefahr ausgelegten Wasserkraft; sie erfreut sich einer zahlreichen Rundschaft aus der hiesigen Gemeinde und aus 7 umliegenden Ortshaften und bietet einem tüchtigen strebsamen Manne eine sichere Existenz, namentlich wenn der Käufer mit der Kundenmühle eine Sägmühle (Cirkelsäge bereits eingerichtet) verbindet, wozu durch die vorhandenen Räumlichkeiten und die Wasserkraft Gelegenheit gegeben ist und was bei der Nähe größerer Waldcomplexe Aussicht auf lohnenden Erwerb bieten würde.

Die Güter, alle auch in bestem Bebauungszustand, können miterworben werden.

Die Zahlungsbedingungen sind 1/4tel bar, der Rest in 3 Zielern pro Martini 1896, 1897 und 1898, für welche sich das Pfandrecht vorbehalten wird und außerdem sofort tüchtige Selbstzählerbürgschaft zu stellen ist.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugnis ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Zu weiterer Auskunft ist bereit: der Verwalter, Gemeinderat Georg Schäf er hier, sowie die Verkaufs-Commission, bestehend aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Hammer hier.

Den 1. Juli 1895.

Amts-Notar Blesing
in Großheppach.

Privat-Anzeigen.

Für die Notleidenden im Bezirk Balingen

sind bei Unterz. folgende Gaben eingegangen und an das Notstands-Comite abgesandt worden: von einem Fräulein Franz Mt. 10, Frau Starke 5, Kirchenpf. Wiedmayer 3, F. G. in Barmen 30, D. G. 20, Frau Kolmar 5, zusammen 73 M.

Dekan Geß.

Lehrergesangsverein

am 6. Juli 1895.

Weeber und Heim mitzubringen.

Beck.

Waiblingen.

Empf. hle

gelbe & schwarze Mostzibeben, eben frisch eingetroffen, nebst Gebrauchsanweisung zu billigsten Preisen.

Ferner: Diverse

Oelfarben

zum Austrich fertig, sowie sämtliche Firnisse, in nur bester Qualität äußerst billigt.

Gustav Bezner.

Barths-Viktoria-Maschine,

Alleinverkauf

G. Barth, Mechaniker, Stuttgart Herzogstr. 11,

ist die einfachste, leichtest und ruhigst gehende Nähmaschine, am wenigsten der Reibung unterworfen, somit sehr wenig Abnützung und deshalb dauerhafter als alle anderen Systeme. Die reibenden Teile sind aus Stahl geschmiedet, nicht aus Guß, zu jeder Näherei verwendbar, tabelloser Stich infolge seines neuen Schiffchens mit Patentnähfuß, welcher über dickste Näfte näht und das viele Nadelbrechen vermeidet.

Alle anderen Systeme ebenfalls am Lager.

Singermaschinen, Fußstb. mit Kasten von 50 M. an. Fachmännische Reparatur für alle Systeme unter Garantie billig.

Beretreter dort am Platz gesucht.



längst bewähr- tes und zuber- lässiges Linder- ungs-mittel bei Magenweh, so wie schlechtem verdorbener Magen. Nur acht wenn jedes Stück ein W trägt zu haben bei Chr. Wieland, Conditor. Niederlagen werden errichtet.

Waiblingen.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Ein ordentlicher Schlafgänger

wird gesucht, welchem auch Kost gegeben werden kann. Von wem? sagt die Redaktion.

Jul. Schrader's
Moss-Substanzen
 in Extraktform
 von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten billigen, gesunden Hausstrunks (Moss.)
 Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieden zc. unnötig.
 — Prospekt gratis, franco. —
 Per Portion zu 150 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung N. 3. 20.
 Waiblingen Apoth. Margraff.
 Wimmenden Apoth. Gmelin.
 Untertürkheim Apotheke.

Waiblingen.
Hausantheil
zu verkaufen.
 Der Unterzeichnete setzt seinen neben dem Delanathause befindlichen Hausantheil, bestehend in 2 Wohnzimmern nebst Alkoven, große Hauskammer, doppelten Kellerplatz, nebst Bühnenraum und gemeinschaftlichen Hof dem Verkauf aus. Liebhaber können es jeden Tag einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.
Karl Farentopp.

Schleifsteine
und Rutscher.
 Wegen Umzug eine größere Partie **billig zu verkaufen.**
Wilh. Schäfer,
Stuttgart, Rothebühlstr. 11.
Mildeste Veilchen-Rosen-Honig-**Seife**
 garantirt rein u. sehr **aromatisch**, empf. in Paketen à 3 St. = 40 Pf.
Th. Daiber, Friseur.
Reutlinger-Loose
 a 2 Mark empfiehlt **C. F. Bud.**

Blutarme,
 schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnhohl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die **Blutcirculation**, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mark 1,50 Großer Erfolg nach 3 Sch.
 Allein echt: **Rgl. Priv.-Apotheke zum weißen Schwan** Berlin, Spandauerstr. 77.

Coupons löse ich stets vor Verkauf ohne jeden Abzug ein **August Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Amtausch aller Arten **Königsstr. 15** Wertpapieren unter Befahrung billiger Berechnung

Württemberg.
Waiblingen, 2. Juli. (Vorsicht.) Mit den wärmeren Tagen stellen sich jetzt mehr und mehr auch die Fliegen- und Mücken-schwärme ein, weshalb nunmehr allgemein darauf geachtet werden sollte, Fleischreste, Blut und andere leicht der Verwesung ausgesetzte Dinge hier vor sorgfältig zu bewahren, andernfalls aber, sobald eine Verwesung doch eingetreten ist, zu verscharren, verbrennen, oder auf irgend eine andere Weise schnelligst zu vernichten, damit nicht jene Insekten mit den Fleischresten zc. in Berührung kommen. Denn lediglich hiervon rühren die gefährlichen Blutvergiftungen durch Fliegen- oder Mückenstiche her, die schon so manchem das Leben gekostet haben.
Winnenden, 29. Juni. Die hiesige Gewerbebank hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 823 776 Mk. Der Reingewinn beträgt 4630 Mk. wovon den Mitgliedern eine Dividende von 5 Prozent gutgeschrieben und der Rest dem Reservecapital überwiesen wurde. Zahl der Mitglieder 199.
Stuttgart, 22. Juni. Die Generaldirektion der Eisenbahnen bringt auch heuer wieder folgende Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis zur Ausführung: Von Stuttgart nach Hall am 7. Juli, Freudenstadt 14. Juli, Friedrichshafen 27. Juli und 24. Aug., Ulm 4. Aug., Honau 11. Aug., Wilbhad 18. August.
Ludwigsburg, 30. Juni. Die hiesige 2. württembergische Sanitätskolonne beging heute nachmittag unter Teilnahme von 11 auswärtigen Kolonnen, der Stadtvertretung, der Kreisregierung, der Vorstände der hiesigen Bezirksbehörden und höheren Lehranstalten und der Vertreter der hiesigen Truppenteile, sowie des Kriegervereins „Adolf Wilhelm“ seine Bannerweihe. Bei der kirchlichen Feier hielt Garnisonsprediger Blum eine tiefdurchdachte, geistvolle Ansprache. Später fand im Festsaal der Musikhalle ein Bankett statt, das sehr zahlreich besucht war. In der Festrede schilderte Oberamtmann Regierungsrat Müntz [früher Offizier] die frühere, überaus mangelhafte Verpflegung im Kriege und hob mit Anerkennung hervor, wie viel in neuerer Zeit geschehen sei, wies aber auch nach, daß immer noch mehr geschehen müsse, wenn für den Fall eines Krieges genügend gesorgt werden wolle. Nachdem Fräulein Heydt die Standarte mit einer poetischen Widmung an den Verein übergeben hatte, übernahm der Kolonnenführer Heydt das schmucke Banner und knüpfte daran ernste Mahnungen für die Mitglieder der Kolonne. Eine große Reihe von Reden und Toasten folgte, in denen vor allem die Möglichkeit und Notwendigkeit der Sanitätskolonnen und ihre wichtige Aufgabe in Krieg und Frieden von allen Seiten beleuchtet wurde. Besonderen Beifall fand Bezirkskommandeur Major Springer, der mit schönen Worten schilderte, wie er bei Toul von dem Führer der hiesigen Kolonne, seinem einstigen Kriegskameraden, gepflegt und geheilt worden sei.
Wasseraffingen, 29. Juni. Der von jeher in betreff Gewitter berühmte Peter- und Paulsfeiertag war auch für hier nahezu verhängnisvoll. Gegen fünf Uhr abends zogen sich gefahrdrohende Wolken zusammen, die sich in einem etwa 10 Minuten anhaltenden Hagelwetter entluden. Die Schloßen erreichten die Größe von Taubeneiern, feinere Gewächse im Garten litten ziemlich Not, bei Feldfrüchten und Obstbäumen ging es, dank der kurzen Dauer, ohne bedeutenderen Schaden ab, dagegen fielen dem Hagel eine große Anzahl Fensterscheiben zum Opfer.
Dehringen, 24. Juni. Das anhaltend schöne Wetter hat das Einbringen des Heues ungemein gefördert; ebenso läßt der Stand des Weinstocks, der sich nunmehr in voller Blüte befindet, nichts zu wünschen übrig. Dagegen gehen eine große Zahl von Bäumen, die im Frühjahr noch Leben zeigten, an den Nachwirkungen des Frostes zu Grunde. Der Schaden, den die Stadtgemeinde Dehringen heuer an eingegangenen Obstbäumen auf städtischen Allmanden hat, wird auf 23 000 M. geschätzt.
Ebhausen, 1. Juli. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr entlud sich über die Rohrdorfer und hiesige Markung ein Gewitter; nach einem heftigen Sturm fing es sehr stark zu hageln an. Viele Fensterscheiben sind zertrümmert; wie groß der durch die dichtfallenden Hagel-

körner in der Größe von Haselnüssen angerichtete Schaden auf den Feldern und an den Bäumen ist, läßt sich bis jetzt noch nicht bestimmen.
Calw, 1. Juli. Heute nachmittag 1/4 Uhr trat hier ganz plötzlich ein orkanartiger Sturm- und Wirbelwind auf. Der Himmel verfärbte sich und etwa 1 1/2 Minuten lang hagelte es, wobei Körner und Eisstücke in der Größe kleiner Hühnerier fielen. Der Hagel war ohne Donner- und Blitzbegleitung. Das Unwetter, das seine Richtung von Süden nach Norden nahm, dauerte 25 Min. lang. Große Verheerungen wurden angerichtet auf dem Brühl, wo der Sturm mehr als ein Duzend der kräftigsten Linden- und Kastanienbäume entwurzelte; auch in dem schönen, parkartigen Garten des Eisenbahnbauamtes. Die Felder gegen Stammheim und Althengstett sind verhegelt. Eine Masse Fensterscheiben wurde eingeschlagen, viele Ziegel und einige Kamine heruntergeworfen, ein Giebel an einem Neubau eingedrückt, ein Dachstuhl abgehoben. Großen Schaden haben insbesondere die Gärtner erlitten. Mehrere Personen, die auf freiem Felde von dem Unwetter überrascht wurden, kamen mit Wunden bedeckt nach Hause. In großer Gefahr waren die Kinder im Bad. Kaum hatten sie das Kinderbadhaus verlassen, so wurde dasselbe vom Sturm zerstört. Wie man hört, soll der Sturm auch in der Richtung gegen Neu- und Altblüsch gehauft und in Feld und Wald großen Schaden angerichtet haben.
Schlier, D. A. Ravensburg, 26. Juni. Als gestern ein Brautpaar von dem zur hiesigen Pfarrei gehörigen Weiler Weitzreute in festlichem Zuge in die hiesige Pfarrkirche ziehen wollte, fiel der Dirigent der Musikkapelle, Konrad Hammerle von Waldburg zugleich Schwager des Bräutigams, als der Zug kaum einige Schritte vom Hause weg war, vom Schlage getroffen tot zu Boden. Der Schrecken der Gesellschaft war groß. Der Tote hinterläßt eine Witwe und fünf unversorgte Kinder.
Ravensburg, 30. Juni. Die Landespferdeprämierung war letzten Freitag vom schönsten Wetter begünstigt. Von Seiten der Rgl. Regierung war anwesend Ministerialdirektor von Fleischhauer, die Prämierungskommission bestand aus Landoberstallmeister v. Hofacker, Prof. Zipperlen und Dekonomierat Spieß. Zufgeführt war eine große Anzahl schöner Pferde, so daß die Musterung viel Zeit in Anspruch nahm. Nach einem gemeinsamen Mahl im Hotel zur Lamm fand um 4 Uhr die Prämienverteilung statt. Es kamen zur Verteilung ein Hengstpreis mit 200 Mk., 30 Stutenpreise mit 2800 Mk., 36 Fohlenpreise mit 2550 Mk., und 7 Familienpreise mit 630 Mk., zusammen 74 Preise mit 6180 Mk. — Für das Militär wurden 15 Pferde angekauft und meist hohe Preise bezahlt.
(Schwäbischer Albverein.) Von den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ ist Nr. 7 erschienen. Das Unglück, das infolge der Wasserkatastrophe über einige Teile der Schwäbischen Alb hereingezogen ist, lenkt naturgemäß auch den Blick des Vereinsorgans auf die betroffenen Gegenden. So finden wir einen Artikel „Im Schmiedthal“ (mit Illustrationen) und weiter hinten einen Aufsatz aus der Feder des Herausgebers, „Hochwasser im oberen Gyrathal“. Weitere Artikel, zum Theil illustriert, handeln von der Wittlinger Höhe, vom Greifenstein, vom obergermanisch-rätischen Limes (mit Karten) u. s. w. Das übrige Material ist, wie immer, reichhaltig.
Besigheim, 30. Juni. Mit dem großen Gewinn, welchen das Südd. Korr.-Bureau in Stuttgart von hier zu melden wußte, ist es nicht so arg; immerhin sind es einige tausend (aber nicht 150 000) Mark, welche den Betroffenen als Teilhaber an einem bad. 100 Thalerlos zufielen.
Deutsches Reich.
Berlin, 30. Juni. Heute morgen 3 Uhr wurde auf dem Paketpostamt in der Oranienburger Straße eine an den Polizeioberst Krause adressierte Hölle n a s c h i n e, welche in Fürstenwalde zur Post gegeben und mit „Absender Thomas“ gezeichnet war, entdeckt. Aus der Kiste, welche gegen 2 Uhr aus Fürstenwalde angekommen war, sickerte Benzin, wodurch man aufmerksam wurde. Man hörte nun das Geräusch eines Uhrwerks und öffnete den Boden der Kiste. Der Inhalt bestand aus 7 Flaschen Benzin, die unter einander durch Schnüre ver-

Bunden waren, welche ihrerseits mit einem mit 6 scharfen Patronen geladenen Revolver in Zusammenhang standen; dieser würde sich beim Öffnen des Deckels entladen haben, da eine Schnur vom Deckel nach dem Drücker des Revolvers ging. Die Uhr enthielt einen Becker, welcher auf 1/11 Uhr gestellt war, so daß die Maschine, auch wenn sie nicht geöffnet wurde, heute Vorm. nach Ablieferung explodirt sein würde. Auf Benachrichtigung des Polizeireviere erschienen Beamte, welche die Maschine unschädlich machten und mit Beschlag belegten.

München, 22. Juni. Ein Universitätsstudent, der von jeher als sonderbarer Mensch galt, schoß vor einigen Monaten mit einem Revolver auf seine Michte, weil sie seine Liebe nicht erwidern wollte. Das Mädchen, anscheinend schwer getroffen, war nach acht Wochen wieder hergestellt und wird nach dem Gutachten des Arztes einen weiteren Nachteil von der Verwundung nicht haben. Konstatirt wurde in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung, daß die Mutter und zwei Schwestern des Studenten irrstinnig sind. Der psychiatrische Sachverständige erklärte, der Angeklagte sei wohl erblich belastet, aber nicht irrstinnig, und man könne nicht sagen, ob er zur Zeit der Verübung der That zurechnungsfähig gewesen sei oder nicht. Allzustreng dürfe er keinesfalls beurteilt werden. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage.

Chemnitz. Vor dem hiesigen Landgericht stand eine Bestie in Menschengestalt, der Bergarbeiter Maschkoviot aus Oelsnitz. Die Frau dieses Menschen war längere Zeit krank, trotzdem mißhandelte sie der Mann so, daß sie endlich durch den Tod von ihrem Leiden erlöst wurde. Die kranke Frau hat der Wüterich nicht nur an den Haaren in der Stube umhergeschleift, sondern ihr mit einem Blechkrug die Zähne eingeschlagen und sie derart zu Boden geworfen, daß sie ohnmächtig liegen blieb. Die Kinder, welche ihm ebenso wie die kranke Frau bei einem Liebesverhältnis im Wege waren, schlug der Unmensch derart mit Stöcken, daß sie oft tagelang kein Glied rühren konnten; mitunter band er ihnen die Beine zusammen und hing sie dann verkehrt auf, indem er ihnen Mund und Nase zuhielt; als einer der Knaben beim Essen den Topf zerbrach, stieß ihn der Angeklagte mit einem dicken Draht so heftig in den Mund, daß sich ein Strom Blutes unter das Essen mischte. Ein anderesmal schleifte der Wüterich den ältesten Knaben am Ohr durch die Stube, daß dieses halb abriß und schlug ihm dann mit der Faust unter das Kinn, daß der Junge zu Boden stürzte. Zuweilen wurden die bedauernswerten Kinder von dem unmenschlichen Vater unter heftigen Schlägen zu ekelerregenden Handlungen gezwungen, die sich nicht andeuten lassen. Am 28. März ds. Jz. endlich wurde der Rabenvater verhaftet. Einen widerlichen Eindruck machte es bei der Gerichtsverhandlung, daß der herzlose Wüterich in der Anklagebank kniete, sich fortwährend bekreuzigte und ein Gebetbuch küßte. Der Schurke wurde zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Der Raubmörder Rögler an die Schweiz ausgeliefert. Aus Paris kam dem Schweiz. Bundesrat die amtliche Nachricht, die franz. Regierung sei bereit, den Josef Rögler der Schweiz auszuliefern. Josef Rögler von Petersdorf [Böhmen], geb. 1863, von Beruf Steinmetz, ist beschuldigt, den franz. Pfarrer Ollier am dritten Sept. 1894 in der Beatenbucht auf vielbegangener Landstraße am hellen Tage ermordet und seiner Wertsachen beraubt zu haben. Eine Reihe von Personen wurden verdächtigt, verhaftet und wieder freigegeben, und schon meinte man, man werde den Raubmörder nie entdecken. Da berichtete der kgl. sächs. Staatsanwalt in Baulzen den Schweiz. Behörden, daß Josef Rögler in Döbin (Sachsen) und in Böhmen Verbrechen begangen hatte unter auffallend ähnlichen Umständen. Rögler wird nun dem Regierungskatholiken in Thun zugeführt und von den Ämtern in Thun abgeurteilt werden. Die Berner Behörden beabsichtigen, ihn die Strafe in der Schweiz nicht abtun zu lassen. Deutschland und Oesterreich werden vermutlich die Schweiz um die Auslieferung des Raubmörders angehen. Nach dem Schweiz. Auslieferungsgesetz hat Deutschland den Vorrang; denn wenn mehrere Staaten wegen verschiedener Handlungen bei der Schweiz die Auslieferung eines Verbrechers nachsuchen, erhält der Staat den Vorzug, wo das schwerste Verbrechen begangen wurde.

London, 29. Juni. In den letzten Tagen haben in den meisten Theilen Englands furchtbare Gewitter gewüthet. Auf der landwirthsch. Ausstellung in Darlington wurden, kurz nachdem der Herzog und die Herzogin von York den Ausstellungsplatz verlassen hatte, 2 Personen vom Blitz erschlagen und 2 furchtbar verwundet. Am Thne war das Gewitter am Mittwoch mit Hagelschlag verbunden. Einige Hagelkörner maßen 2 Zoll in der Länge. Auch bei Normanton wurden 2 von der Arbeit zurückkehrende Bergleute vom Blitz erschlagen. In Hull fegte der Blitz das Gebäude der Trambahn in Brand. In Sheffeld war der Gewitterregen so stark, daß die Keller sich mit Wasser füllten. Die Abzugskanäle barstten. Die Stadt war 2 Stunden hindurch in Dunkel gehüllt und die Hauptstraßen waren unwegsam. In Liverpool war die Hitze am Anfang der Woche so groß, daß eine Anzahl von Leuten vom Sonnenstich getroffen wurde. In Exwe waren die Hagelkörner, welche während des Gewitters fielen, so groß wie die Marmor-Kugeln, mit denen die Knaben spielen. Chester war am Mittwoch Abend überschwemmt.

San Francisco wurde am 28. Juni durch eine Feuerbrunst heimgesucht, die in einem der fabrikrichsten Viertel der Stadt um vier Uhr Nachts ausbrach; bald waren ca. 80 Häuser niedergebrannt. Einen Augenblick war zu befürchten, daß das Feuer sich weiter ausbreiten und einen noch größeren Theil der Stadt in Asche legen würde. Es

gelang der Feuerwehr schließlich, das Unglück auf ein von 4 großen Straßen begrenztes Gebiet zu beschränken und dies auch nur dadurch, daß sie zu einem außerordentlichen Mittel griff: das Wasser war auf einer Seite ganz ausgegangen und so benützte man zum Löschen etwa 18 000 Gallonen Wein, die in dem Keller der Firma Bachmann vorrätig waren. Der angerichtete Schaden wird auf acht Millionen Mark geschätzt. Drei Mann sind getödtet.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 1. Juli. Kaufmordprozeß Böstler (Fortf.) Sachverständiger D. A. Arzt Dr. Süskind von Waiblingen ist mit den Angaben des Dr. Paulus durchaus einverstanden. Beide geben die Möglichkeit zu, daß der Riemen zuerst um den Hals des Ramsel geworfen und dann erst die Hände zusammengebunden wurden. Uebrigens sei es ganz gut möglich, daß Ramsel auch mit zusammengebundenen Händen seinen Mörder noch an der Kravatte fassen und demselben Krage und Kravatte beschädigen konnte, denn seine Finger waren ja frei, und diese reichten bis zum Halse des Gegners. Es werden jetzt beide Riemen vorgezeigt, der, den man dem Angeklagten abgenommen hat, und der, mit dem der Ermordete erbroffelt wurde. Ebenso 2 Fotografien des Ermordeten; der Angeklagte findet, daß Ramsel älter war, als das Bild ihn zeigt, betrachtet es übrigens ganz ruhig und gleichgültig. — Stationskommandant Schmid von Waiblingen hat 6 Tage nach Auffindung der Leiche die Anzeige gemacht, daß Böstler im Verdacht des Mordes stehe, worauf er durch die Schwester des Böstler, Frau Hofmann, gekommen war, die ihm ihre früher an Böstler gemachten Bemerkungen betr. der Uhr und des Koffers mitgeteilt hatte. Betr. der beiden Handwerksburschen, welche am 26. Dez. nach Böstlers Behauptung die Landstraße nach Neckarrems gekommen seien, sind eingehende Nachforschungen gemacht, aber nichts gefunden worden. Auch nach dem Arbeitskollegen des Ramsel, den derselbe am 25. Dez. in Winnenden aufgesucht haben soll, ist geforscht, aber nichts gefunden worden, denn der einzige Drahtzieher und Siebmacher in Winnenden hat schon seit 4 Jahren keinen Arbeiter mehr. Zeuge hat die verschiedenen Wege vom Adler in Waiblingen nach Hegnach, deren einen Böstler gemacht zu haben behauptet, während er den andern wegen zu weiten Umwegs aufgegeben haben will, mit der Uhr begangen und keinen nennenswerten Unterschied zwischen beiden der Zeit nach gefunden. Zeuge konstatirt, daß der Weg über den Hegnacher Hof nach Hegnach viel weiter und beschwerlicher sei, namentlich bei Regenwetter im Dezember, als über die Landstraße, wenn man den Weg auch vom Adler aus nehme; bei dem bodenlosen Wege wäre es ein Unsinn gewesen, über den Hegnacher Hof zu gehen, wenn man nicht besondere Gründe verfolgte. Die Landstraße sei der einzig richtige Weg. Zeuge gibt an, daß man ungefehr an der Rems über die Aeder bei Hohenacker in die Weinberghütte kommen kann, was zugleich der nächste Weg ist, der 1 1/2 Stunden lang ist. Die übrigen Wege sind 10 Min. bis 1/2 Stunde weiter. Von Waiblingen nach Neckarrems find es 6 Kilom. — Die Zeugin Elisabeth Ramsel, Ehefrau des Drahtziehers Ramsel in Triberg in Baden, Stiefmutter des ermordeten Ramsel, hat die Fotografie des Ermordeten zu Gerichtshänden gebracht, die im Sommer 1892 gemacht wurde und als gelungen zu bezeichnen ist. Sie ist gut mit dem Stiefsohne ausgekommen, während der Vater böse auf ihn war, weil der Sohn ohne seine Erlaubnis im Geschäft gekündigt hatte, um auf die Wanderschaft zu gehen. Er war gut ausgestattet worden, hatte vom Vater 10 Mk. baar auf die Reise bekommen, der wieder gut auf ihn zu sprechen war. Er war sehr sparsam, hatte alle gute Eigenschaften, die nur ein junger Mensch haben kann und hatte den Eltern nie Sorge und Kummer gemacht. Er arbeitete zuerst in Stuttgart, dann in Cannstatt und Heilbronn bei Mößlinger. Die Mutter hatte ihn im November heimgerufen, weil der Vater abwesend war, ihn aber wieder abbestellt, weil der Vater zurückgekommen war. Ramsel hatte aber schon gekündigt und sich auf die Reise begeben. Aus der Herberge zur Heimat bekamen die Eltern das letzte Lebenszeichen vom Sohne; sie sandten ihm Geld nach Stuttgart, das aber nicht mehr abgeholt wurde. Zeugin erkennt die Uhr und Kette, und die Weste des Ermordeten als ihrem Sohne gehörig an, ebenso das Hemd; die Suppe, welche dem Angekl. abgenommen worden ist, das Taschentuch, womit dem Ermordeten die Hände gebunden waren, haben ihrem Sohne gehört, der groß und stark gewesen ist; der eine Riemen, den er um den Hals gehabt hat, habe ihm nicht gehört, während der andere, der dem Böstler abgenommen wurde, ihrem Sohne gehört habe; die Zeugin erkennt den Riemen ganz genau. Dem gegenüber nennt Böstler 2 frühere Kameraden in Saiba, welche den Riemen gesehen haben, als Zeugen; „dieselben können den Riemen damals gesehen haben.“ — Staatsanwalt Herrschner beantragt, die Beweiserhebung darüber zu unterlassen, da der Einwurf den früher vorgebrachten Ausreden ganz gleich sei, die nur den Zweck haben, die Sache in die Länge zu ziehen. — Die Zeugin bleibt trotz energischen Einredens des Verteidigers dabei, daß der 2. Riemen von ihrem Sohne getragen worden ist. Sie erkennt ihn genau an der zusammengefügten Stelle. — Der Vater Ramsels, auch Drahtzieher aus Triberg, gibt an, daß sein Sohn nur bei ihm gearbeitet, gegessen und geschlafen habe. Derselbe habe einen Leibriemen getragen, den er bei einem Sattler in Triberg gekauft habe, den er aber nur von weitem sah; er erkennt den vorliegenden Riemen aber nicht. Frau Ramsel hat ihren Sohn im Winter 1892/93 an dem Riemen flicken sehen. — Das Pastamt Neumlin gibt einen Auszug aus dem Empfangsbescheinigungsbuche, wonach der Bruder Ramsels, Soldat in Neumlin, vom Albert Ramsel öfter Geld erhielt, 3 M., 2 M., 3 M., 2 M., 5 M. — Zeuge

Schuhmacher Bubeck von Stuttgart, bei dem Alb. Ramsel April bis Mai 1893 gewohnt hat, gibt an, daß derselbe so solid, wie kein anderer war und sehr schöne Kleider hatte, Werktags trug er einen Riemen um den Leib, der an einer Stelle gestickt war. Die Flickerei des vorliegenden Riemen scheine ihm eine andere zu sein, als die er gesehen, doch kann er es nicht genau sagen; ebenso die Ehefrau desselben. — Der Schlafkamerad des Ramsel, Braun, dem Ramsel ein paar ältere Hosen geschenkt hatte, meint, daß der betr. Gürtel schwärzer war, als der vorliegende; auch die Konstruktion der Schnalle war eine andere. — Luise Claus von Heilbronn, bei der Ramsel 3 Monate gewohnt hatte, schildert denselben ebenfalls als solid, sparsam, und erkennt das rote Taschentuch, das um seinen Hals geschlungen war, weil sie es ihm selbst gesäumt hatte. — Wilhelm Mössinger von Heilbronn, bei dem Ramsel vom Juli bis 16. Dez. in Arbeit stand, schildert denselben als solid, sparsam und fleißig, der mindestens 30—40 M. besaß, als er fortging. Er erhielt beim Austritt 18 M. ausbezahlt. — Chr. Graf, bei Mössinger im Geschäft, war mit Ramsel von seinem Eintritt bis Austritt und mit demselben auch außerhalb des Geschäfts zusammen. N. war so sparsam, daß er lieber nicht zu Mittag aß, als zuviel Geld auszugeben. Er hatte 30—40 M., als er abreiste, Gold und viel Silber, so daß Graf sagte, jetzt kannst du 4 Wochen privatisiren, und wenn du nichts mehr hast, gehst Du sechsten, worauf er erwiderte, eh ich sechsten geh, lieber verhungere ich. Er ging mit 2 Suppen und 2 Hosen nach Stuttgart in die Herberge zur Heimat, und sagte selbst zum Zeugen, daß er mehr Silber als Gold habe; er besaß aber 2 Zehnmarkstücke. Zeuge glaubt, daß Ramsel es ihm gesagt hätte, wenn er einen Arbeitskollegen in Winnenden hätte besuchen wollen. Bei Frau Kümmerle hatte Ramsel zu Mittag gegessen und stets bezahlt; bei seinem Abschiede, etwa 8 Tage vor Weihnachten, sagte er, auf ihre Mahnung, auf sein Geld Obacht zu geben, es ist gut versorgt, ich hab's (auf die Hofe zeigend) hier. Zur Wilhelmine Bullinger von Heilbronn, bei der Ramsel zuletzt gewohnt hat, hatte derselbe gesagt, daß größere Geld habe er in seine Hofe eingekauft, das kleine habe er im Portemonnaie, er habe über 20 M. — Gottlieb Weber, Ziegler aus Heilbronn, der Schlafgenosse Ramsels bei Frau Bullinger, hat am Abend vor seiner Abreise 30 M. bei demselben gesehen; 20 M. Gold wollte er einnähen; er ging mit 2 ganzen Anzügen nach Stuttgart; er trug einen älteren Lederriemen (bräunlichdunkel.) Ebenso wie den Riemen, erkennt Zeuge die Suppe des Ramsel, die dem Böstler abgenommen wurde. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr Nachm. (Schw. M.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 2. Juli. Raubmordprozeß Böstler [Fortf.] Heute sind 23 Zeugen zur Vernehmung geladen und erschienen. Der Schultheiß von Neckarrens gibt an, daß die Leiche des Ramsel auf seine Anordnung aus dem Gewölbe heraufgetragen wurde und sehr wohl durch Anstoßen Schürfungen erhalten haben könne. — Der frühere Kollege des Böstler bei Karuffelbesitzer Bausch in Konstanz, bei welchem beide 3 Wochen lang zusammen dienten und bei einander in einem Wagen schliefen, erkennt die blauen Hosen, welche der Leiche des Ramsel über das Gesicht geworfen waren, genau als die wieder, welche Böstler in Konstanz trug, und die er, weil sie ihm zu lang waren, vor dem Zeugen abschnitt. In der That ist die fragliche Hofe abgeschnitten und frisch eingefast. Böstler leugnet das und gibt die blaue Tonkinhofe als die an, welche er in Konstanz trug, was der Zeuge auf das Bestimmteste in Abrede stellt. Ebenso erkennt Zeuge die Suppe wieder, welche Böstler selbst zugibt, mit dem Ramsel getauscht zu haben und die bei der Leiche gefunden wurde. Böstler sei sehr unverträglich gewesen, er habe fast täglich Händel mit dem Zeugen gehabt und sei ein grober Mensch gewesen. Zeuge Bausch, Karuffelbesitzer, bei dem der Angeklagte in Konstanz etwa 3 Wochen im Dienst war, gibt an, daß es ihm auffiel, daß Böstler soviel im Wirtshaus war, wozu sein Lohn samt Trinkgeldern nicht ausreichte. Der Zeuge kann sich auf die Kleidung des Böstler nicht bestimmt erinnern, glaubt aber, daß die Angaben des jüngeren Burschen richtig sind. Böstler hatte sich bei seiner Anstellung als Schlosser ausgegeben, während die vor kommenden Arbeiten stets von einem wirklichen Schlosser gemacht werden mußten. Frau Bausch schildert den Angekl. als nicht sparsam. Das Zeugnis des jetzt nicht aufgefundenen, früher vom Untersuchungsrichter vernommenen Tagelöhners Wendelin Braun wird verlesen. Danach hat derselbe im Wagen des Bausch mit Böstler geschlafen. Dieser habe sich nichts ersparen können, da er sehr viel im Wirtshaus saß und nicht wenig ausgegeben hat. Zeuge hat die Hosen, welche bei der Leiche gefunden wurden, auf Vorzeigen ganz genau als die des Böstler, und zwar an besonderen Kennzeichen erkannt. (Schw. M.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 2. Juli. Raubmordprozeß Böstler. [Fortf.] Aus dem verlesenen Zeugnis des beidigt gewesenen Wendelin Braun ist noch nachzutragen, daß derselbe die Hofe welche bei der Leiche des Ramsel gefunden wurde, ganz besonders an der Tasche zum Zuknöpfen, wie an einer mit schwarzem Leinwand selbst gestickten Stelle als die wieder erkannte, welche Böstler in Konstanz getragen hat. Auf die Einrede des Böstler, Braun habe bei ihm gar nicht im Wagen geschlafen erklärte Braun bei seinem Eide, daß er fünf Tage lang bzw. Nächte mit Böstler zusammen im Wagen des Bausch geschlafen, und so die Hosen des Böstler genau gesehen habe. Böstler bleibt dabei, daß Braun nie mit ihm im Wagen geschlafen, vielmehr im silbernen Anker übernachtet habe und deshalb die Tasche, welche sich inwendig befand, nicht sehen konnte. Auch will er sich nicht erinnern,

von Braun einmal Faden und Nadel geborgt zu haben. Zeuge Th. Braun, i. J. 1893 Besitzer des Gasthofs z. silbernen Anker in Konstanz, erinnert sich des Wendelin Braun, der ein Landsmann von ihm ist und öfter in seine Wirtschaft kam; derselbe ist aber nicht im Nachtbuche eingeschrieben, das Zeuge, Wirth Braun, ganz genau zu führen behauptet, während Böstler und Bürkler (auch ein Gehilfe Bauschs) sich am 24. Nov. eingeschrieben vorfinden. — Der letztere, Bürkler, als Zeuge gibt an, Wendelin Braun habe nicht mit ihm und Böstler zusammen im Wagen geschlafen; Braun habe im Schiff übernachtet. Er glaube nicht, daß der Angekl. 14 M. in Konstanz erspart habe, denn er trank gern; er selbst [Zeuge] hatte nichts erspart. — Auf Anfragen des Verteidigers gibt Bausch an, daß er dem Braun kein schlechtes Leumundzeugnis geben könnte, namentlich nicht betr. seiner Wahrheitsliebe. Wachtmeister Karl Zitzler hat nachgeforscht, daß Böstler in Kreuzlingen 6 Tage im Sternen genächtigt hat und daß dessen Angabe, er habe im Armenhause oder bei einer Frau in Konstanz ein Paar Zugstiefel erhalten, unrichtig sei. Er zechte in dieser Zeit viel mit Frauenzimmern und brauchte jedenfalls Geld mit denselben. Der Angeklagte gibt nur zu, daß er mit einem Fabrikmädchen verkehrt habe, aber nicht mit mehreren herumgezogen sei. — Zeuge Lang, Schiffer in Konstanz, kennt den Angekl. von der Meßzeit her; nach der Meße war er viel mit verschiedenen Frauenzimmern zusammen, die er frei hielt; er habe an einem Abend wohl 3—4 M. verbraucht, sonst 2 M.; von einer Frau bekam er 1 Paar fast neue Zugstiefel als Geschenk; er trug Hofe und Suppe wie die vorliegenden; nach Stägigem Zusammensein log ihm der Angekl. vor, er habe als Schlosser in der Fabrik Herrensee Arbeit gefunden; Angekl. will nur gesagt haben, er habe Arbeit gesucht, und sei nur 2mal mit dem Zeugen zusammengewesen. — Zeuge W. Paul, Feuermann hier, erkennt die Suppe an dem Aufhänger, den er selbst angenäht hat; die Suppe habe seine Frau im Oktober oder November einem Handwerksburschen geschenkt. Auch an einem Riß der linken Tasche, den er wieder gestickt hatte, erkennt er sie, während Frau Paul sie nicht mehr genau erkennt. — Fahnder Oswald hier hat in der Herberge zur Heimat erhoben, daß am 24. Dez. 1893 wohl ein Mann von Afrika viel erzählt habe, aber von einem Kleiderhandel hat Niemand etwas vernommen. — Zuchtthausgefangerener Marquardt war am 24. Dez. 1893 in der Herberge zur Heimat, wo ein Anwesender einem Andern eine Suppe um 5 M. anbot. Keiner von Beiden war Böstler, den er aus dem Zuchtthaus in Ludwigsburg genau kennt. Schuhmacher Fr. Rüber aus Backnang, der ebenfalls am Sonntag 24. Dez. 1893 in der Herberge war, hat am Vormittag Böstler mit Ramsel an einem Tische sitzen sehen, umringt von vielen Personen; der erstere erzählte viel von Afrika und der Fremdenlegion; er hat nichts von einem Kleiderhandel gehört oder gesehen, was doch sehr auffallend gewesen wäre. Böstler behauptet, den Zeugen wieder zu erkennen; der Handel sei aber schon zwischen 7 und 8 Uhr abgeschlossen gewesen. Früher hat er behauptet, erst um 7 Uhr von Cannstatt nach Stuttgart gegangen und um 8 Uhr in die Herberge gekommen zu sein. — Eine Anzahl anderer gleichfalls an jenem Morgen in der Herberge zur Heimat anwesend gewesener Handwerksburschen weiß nichts von einem Kleiderhandel; übrigens hätte ein solcher kaum stattfinden können, da keiner 5 M. gehabt hätte. (Heiterkeit im Publikum) — Polizei-Inspektor Kern hier hat über den vom Zeugen bezeichneten Paul Mayer aus Hamburg Nachforschungen angestellt, die zu keinem Ergebnis geführt haben. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß derselbe (Mayer) über 8 Tage in Privatwohnung sich aufgehalten haben könne, die polizeiliche Kontrolle sei dort sehr scharf. (Schluß der Sitzung 1 3/4 Uhr Nachm.) (Schw. M.)

Buxkin, Kammgarn u. Cheviots, doppelbreit
 à Mk. 1.35 per Meter nadelfertig, in solider Qualität, versenden in einzelnen Mustern portofrei in's Haus
Juchversandgeschäft Gettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Musterauswahl umgehend franco.

Foulard-Seide 95 Pf.
 bis 5.85 p. Met. -- japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **Porto- und steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend. **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hoff) Zürich.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln am Rhein
 Spezialität: feinsten Apotheken- sowie feinsten und feinsten Branntwein, empfiehlt
COGNAC
 von allen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,
 * zu Mk. 2.— pr. Fl.
 * zu Mk. 2.50 " "
 * zu Mk. 3.— " "
 * zu Mk. 3.50 " "
 Verkauf in 1/2 u. 1/4 Maß.
 Die Anzahl des bereiten Glases lautet: Der Cognac ist ähnlich aufgemengt wie die meisten französischen Cognacs und ist bereite vom demselben Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Wenige Niederlage für:
 Waiblingen in der Apotheke von Otto Strasse